

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
RESERVE-Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Vonda hat eine neue Filiale errichtet... in Dana...

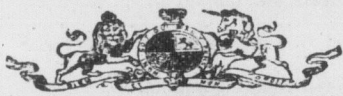
wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittag bis Dienstag 2 Uhr nachmittag zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt. Gelehrt an der Universität von Toronto. Zahnarzt in Chicago und New York. Stomatologischer Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen. Office über der Apotheke. HUMBOLDT, SASK. Zweigoffice Tage: Badena Montags, Bazon Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT Fleisgeschäft

Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft
Schaeffer & Kepsenly



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Erst eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Embassur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden. Verpflichtungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist. In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$ 00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte - Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren. Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.

W. W. CORY

Deputy des Ministers des Innern. N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Angelegenheit wird nicht bezahlt werden.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wagen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere Pflüge
Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc. Anwalt der Union Bank of Canada. Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an Hypotheken zu verleihen unter leichteren Bedingungen. Humboldt, Sask.

Speziales Schubgeschäft.

Münster, Sask. Ich habe eine große, frische Sendung Schuhe an Hand jetzt, die beste Auswahl für Frühjahr und Sommer; Qualität echt! Preise recht! Gut eingelaufen, ist schon kal. verkauft. Geo. K. Münch.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben... Verstorbenen... werden angefertigt in der Office

— des —
ST. PETERS BOTEN
MÜNSTER, SASKATCHEWAN

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar. Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

...Officen...
McClocklin's Office Building,
bei
Naismith & Waddell,
MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft. Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgabe. Mein Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da ich schon eine 30-jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,
O. N. Wälti - Watson, Sask.

stabe, ob eine blau gefotene Forelle und trank köstlichen Wein. Obwohl die Forelle durch Größe und Wohlgeschmack Zeugnis gab von der Zucht edler Fische in künstlich angelegten Teichen, so hatte der Jude für die Gabe der Klosterherberge doch nicht das mindeste Verständnis. Es ist sogar fraglich, ob er auch nur wußte, was er aß; denn Merkmale von Neger und Unruhe bewiesen, daß er allzu lebhaft mit anderen Dingen beschäftigt sei.

„Hei, — mein Kleinod, — mein höchst kostbares Kleinod!“ murmelte er. „Darf ich lassen nur einen Tag meine Perle in der Hand dieses Grimalds? Wer kann berechnen, was Leute tun, die aus Gottesfurcht und Frömmigkeit gewaltigen und berauben den Handelsmann? Heute ist Ansgard in Weissenburg, — in welchem Schlupfwinkel kann morgen verborgen sein mein Schatz? Wo soll ich finden und suchen meine Sklavin, die mir aufwiegt der König von Cordova mit vielen Pfunden reinen Goldes? Nein, — heute noch soll herausgeben der Abt meinen Edelstein, — heute noch will ich besitzen mein Eigentum! Sogleich will ich zu ihm gehen und sagen, was ich erst morgen sagen wollte. Was kommt über Weissenburg, das verfluchte, will ich ihm zeigen. Wie untergeht durch Brand und Mord das Kloster, will ich ihm vorstellen, wenn er nicht sogleich heranzieht mein Kleinod.“

Mit diesem Entschlusse erhob er sich und betrat den Hof, wo die Knaben noch mit dem Entleeren der Schüsseln beschäftigt waren.

„Hm, — wie sie fressen, die Goim!“ murmelte Zadok. „Es ist gut, sie mögen sich auffüllen und essen für zwei Tage, zum Nutzen meiner Vorräte. — Ruben, Jakob, Sammel seid ihr auf der Hut! Ich gehe nach dem Kloster. Habt Augen, damit Keiner entweicht.“

„Darüber magst Du ohne Sorgen sein,“ entgegnete Jakob. „Keinem fällt es ein, zu entlaufen dem gelobten Land. Morgen werden unsere Peitschen sie treiben müssen von einem Orte, wo für sie geflossen ist Milch und Honig.“

Zadok hatte kaum die Herberge verlassen, als die zwölf Dialektiker der äußeren Klosterschule die Straße herabkamen. Jeder von ihnen trug einen Korb, angefüllt mit Bröckchen, die mit Butter bestrichen und mit Schinkenscheiben belegt waren. Diese Speisen gingen nicht aus der Vorratskammer des Klosters hervor, sondern aus dem Kosthause der jungen Fürsten. Die Klosterübernahmen für die Söhne des hohen Adels in der äußeren Schule nicht den Unterhalt und mußten die Reichsgroßen selbst für die Verpflegung Sorge tragen.

Schweigend nahen die Jünglinge der Herberge. Aber auf ihren erregten Gesichtern spiegelte sich hohe Freude, sowie das Gepräge geheimer Absichten und höchst wichtigen Unernehmens.

Mit ungelinken Verbergungen empfang der überraschte Wirt die Fürstensöhne in der großen Gaststube, darin einige arme Wanderer bei Bier und Käsebrötchen saßen. Der Sachse Godehard nahm den Wirt beim Arm und zog ihn in die Nebenstube. Dort verweilten

Beide einige Minuten. Man konnte wohl in der Gaststube Godehards erhellende Stimme hören, jedoch kein Wort verstehen. Als sich die Kammertüre wieder öffnete und Godehard unter dem Eingang erschien, sagte er mit Betonung zum Wirt: „Vom stärksten, — hörst Du, vom stärksten!“

Stephan mochte frohe Botschaft vernommen haben; denn sein ganzes Gesicht war ein Bild des Jubels, darauf Schadenfreude den Schatten darstellte.

„Es ist alles in Ordnung, — gehen wir!“ sagte Godehard in lateinischer Sprache.

Die Klosterschüler betraten den Hof, wo die Knaben vor den geleerten Teller und Schüsseln saßen und sehnsüchtig nach der Küche spähten. Beim Anblick der Sklavenskinder, ebenso viele Gestalten des tiefsten Elendes, schwand alle Freude von den Gesichtern der Jünglinge und warme Teilnahme malte sich in ihren Zügen. Die ausgehungerten Knaben sahen das Backwerk in den Körben und reckten die Häuse. Godehard stellte sich in Mitte der Tische und hob im Tone freudlicher Güte zu sprechen an.

Kinder, wir haben gehört, daß ihr aus fernem Landen hieher gefahren seid und in Stephans Herberge weilet. Wir haben auch gehört, daß ihr viele Mühsale zu ertragen habt und in künftigen Tagen noch werdet ertragen müssen. Darum haben wir Klosterschüler mit euch Armen großes Erbarmen und sind hergekommen, euch zu laben und zu trösten. Zunächst erhält jeder von euch ein gutes Butter- und Fleischbrot, das euch behagen möge. Dann folgt die Tröstung.“

Unwillkürlich streckten die Naturkinder ihre Hände nach der verheißenen Gabe aus, während ihre Augen leuchteten und dankbar auf ihren Wohltätern ruhten. Die Jünglinge wandelten um die Tische und legten auf jeden Teller ein Brötchen. So kam einer jener ebenso anziehenden, wie rührenden Vorgänge des christlichen Mittelalters zur Darstellung, Vornehme und Fürsten im Dienste der Armen zu sehen.

Zadoks Knechte beobachteten das Schauspiel. Sie betrachteten mit Schelsucht die menschenfreundliche Behandlung ihrer lebenden Waare.

Fortsetzung folgt.

Ein in England lebender junger Deutscher hatte sich nach Landesluste Glückwunschkarten zum Weihnachtsfeste drucken lassen:

Merry Christmas
Hermann Müller.
1908.

Eine solche Karte schickte er auch an einen Onkel, einen biedern alten Herrn in einem deutschen Provinzstädtchen. Zu seinem größten Erstaunen erhielt er die nachfolgende Antwort: „Lieber Nefte: Zu Deiner Verlobung mit Merry Christmas gratulire ich herzlich. Es hätte sich ja vielleicht auch ein deutsches Mädchen für Dich gefunden, aber es soll mich freuen, wenn Du auch mit der Engländerin Dein Glück findest. Dein alter Onkel.“